

Durch Königs Gnade!

Die erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger...

Zur Februar des Jahres 1704 an einem waldreichen Mitt- woch Abend war in der zum damaligen Zeit berühmten Wein- stube zur goldenen Traube in der Wildstrüßer Straße zu Dresden eine kleine Gesellschaft von Soldaten versammelt...

„Und ich sage Euch nochmals“, sagte ein am runden Tisch sitzender, elegant in schwarzem Sammet gezierter Cavalier...

„Oho Cavalier!“ entgegnete ein anderer, dem ersten gegenüber sitzender d'Arbigny, Mitglied der französischen Gesandtschaft zu Dresden...

„Aber — die französischen Cavaletten sind doch schon in Frankreich und ich bin hier in Dresden...“

„Ein französischer, der so schön auf den Feind sieht, an dem die beiden Officiere saßen, fiel, bemerkte, daß die Mäde- ren der Cavaletten noch dort ständen.“

Einer der beiden Officiere, ein schauer hochgewachsener Mann, etwa im Anfang der zwanzigsten Jahre stehend, hatte sich, nachdem er seiner Enttäuschung über die Werte des fran- zösischen durch einen scharfen Schlag auf den Tisch Ausdruck ge- geben, erhoben und sprach:

„Ein Hundstheil!“ rief er empört, „wer als Deutscher solche schändliche Beleidigungen eines wilden Hundes ruhig mit anhört!“

„Der Hauptmann von Sr. Majestät Leibgarde Curt von Ende hat eine solche Entladung noch nie abgehört!“

„Aber da sind ja die französischen Officiere, die in die- sem Moment mit Euch hier sind, der eine davon hat die- sen Hundstheil noch nicht einmal gehört!“

„Aber da sind ja die französischen Officiere, die in die- sem Moment mit Euch hier sind, der eine davon hat die- sen Hundstheil noch nicht einmal gehört!“

„Aber da sind ja die französischen Officiere, die in die- sem Moment mit Euch hier sind, der eine davon hat die- sen Hundstheil noch nicht einmal gehört!“

„Aber da sind ja die französischen Officiere, die in die- sem Moment mit Euch hier sind, der eine davon hat die- sen Hundstheil noch nicht einmal gehört!“

„Aber da sind ja die französischen Officiere, die in die- sem Moment mit Euch hier sind, der eine davon hat die- sen Hundstheil noch nicht einmal gehört!“

„Aber da sind ja die französischen Officiere, die in die- sem Moment mit Euch hier sind, der eine davon hat die- sen Hundstheil noch nicht einmal gehört!“

„Aber da sind ja die französischen Officiere, die in die- sem Moment mit Euch hier sind, der eine davon hat die- sen Hundstheil noch nicht einmal gehört!“

„Aber da sind ja die französischen Officiere, die in die- sem Moment mit Euch hier sind, der eine davon hat die- sen Hundstheil noch nicht einmal gehört!“

„Aber da sind ja die französischen Officiere, die in die- sem Moment mit Euch hier sind, der eine davon hat die- sen Hundstheil noch nicht einmal gehört!“

„Aber da sind ja die französischen Officiere, die in die- sem Moment mit Euch hier sind, der eine davon hat die- sen Hundstheil noch nicht einmal gehört!“

als in den Hof zu treten. Blüthiger Weise war derselbe vom Kochbrotgünstigen nur durch einen nicht allzu hohen Saun getrennt...

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

als in den Hof zu treten. Blüthiger Weise war derselbe vom Kochbrotgünstigen nur durch einen nicht allzu hohen Saun getrennt...

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Derselbe — ich begrüße Dich dahin und da es an der Zeit ist — so laß uns gehen!“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

betreten. Mein Name ist von Ende; in Folge eines Duells drohte mir die Verbannung, ich stützte, aber die Schergen blieben mir dicht auf den Wägen, so daß ich nicht, ohne es eigentlich zu beabsichtigen, in dies Haus und mit dem Ziel...

„Dah, mein Herr?“ geriet ihm da die Stimme der jungen Dame — so sind Sie der von der Patrouille Befragte, welche vorhin mit meinem Hausknechte in Streit ge- riet?“

„Aber wie ist mir denn?“ sagte er mit bezeich- nender Stimme hinzu, „sollten wir nicht ein wenig näher kennen, mein Herr Captain von Ende?“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Dah, mein Herr?“ geriet ihm da die Stimme der jungen Dame — so sind Sie der von der Patrouille Befragte, welche vorhin mit meinem Hausknechte in Streit ge- riet?“

„Aber wie ist mir denn?“ sagte er mit bezeich- nender Stimme hinzu, „sollten wir nicht ein wenig näher kennen, mein Herr Captain von Ende?“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Dah, mein Herr?“ geriet ihm da die Stimme der jungen Dame — so sind Sie der von der Patrouille Befragte, welche vorhin mit meinem Hausknechte in Streit ge- riet?“

„Aber wie ist mir denn?“ sagte er mit bezeich- nender Stimme hinzu, „sollten wir nicht ein wenig näher kennen, mein Herr Captain von Ende?“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Dah, mein Herr?“ geriet ihm da die Stimme der jungen Dame — so sind Sie der von der Patrouille Befragte, welche vorhin mit meinem Hausknechte in Streit ge- riet?“

„Aber wie ist mir denn?“ sagte er mit bezeich- nender Stimme hinzu, „sollten wir nicht ein wenig näher kennen, mein Herr Captain von Ende?“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Dah, mein Herr?“ geriet ihm da die Stimme der jungen Dame — so sind Sie der von der Patrouille Befragte, welche vorhin mit meinem Hausknechte in Streit ge- riet?“

„Aber wie ist mir denn?“ sagte er mit bezeich- nender Stimme hinzu, „sollten wir nicht ein wenig näher kennen, mein Herr Captain von Ende?“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Dah, mein Herr?“ geriet ihm da die Stimme der jungen Dame — so sind Sie der von der Patrouille Befragte, welche vorhin mit meinem Hausknechte in Streit ge- riet?“

„Aber wie ist mir denn?“ sagte er mit bezeich- nender Stimme hinzu, „sollten wir nicht ein wenig näher kennen, mein Herr Captain von Ende?“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

„Dah, mein Herr?“ geriet ihm da die Stimme der jungen Dame — so sind Sie der von der Patrouille Befragte, welche vorhin mit meinem Hausknechte in Streit ge- riet?“

„Aber wie ist mir denn?“ sagte er mit bezeich- nender Stimme hinzu, „sollten wir nicht ein wenig näher kennen, mein Herr Captain von Ende?“

„Nun, dann ist es gut. Apropos — ich bin heute Abend zum großen Woyak eingeladen, den ich von den Niederlanden her kenne...“

Zur Wahlbewegung in Preußen.

N.C. Berlin, 31. Juli. Aus den Berichten, welche von Partei wegen zur Zeit den Wählern erhalten werden, ergibt sich...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...

Die liberalen Parteien haben zwar an verschiedenen Stellen die allzu hochtrabende Sprache der Wähler, wie auch die allzu geringe Behandlung der Wähler, wie auch die allzu geringe...